

Synesius, der Augenheilige in Bremgarten

Autor(en): **Koch, Heinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bremgarter Neujahrsblätter**

Band (Jahr): - **(2000)**

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-965479>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Synesius, der Augenheilige in Bremgarten

VON HEINZ KOCH

Erinnerungen

«*Chaufed Sie au es Synesiblüemli?*» Wir zehnjährigen Jungwachtbuben rannten jeweils um die Wette, damit wir diese Wallfahrtsabzeichen für zwanzig Rappen verkaufen konnten, denn je mehr wir absetzten, desto billiger durften wir im folgenden Sommer ins Jungwachtlager reisen.

Die besten Geschäfte machten wir beim Bahnhöfli auf dem Obertorplatz, weil damals die meisten Pilger mit der BDB anreisten. Lohnend war es auch, die Kolonne der Wartenden vor dem Hauptportal der Kirche mit den bunten Papierrosetten zu beglücken.

Damals fragten wir uns nicht, weshalb Jahr für Jahr am vierten Sonntag im Oktober Tausende in unserer Kirche anstehen, um sich die Augen segnen zu lassen. Es war einfach so am «Synesi-Sonntag».

Diese Erinnerungen sind heute teilweise noch Wirklichkeit in Bremgarten. Das Synesiblüemli ist in der Zwischenzeit leider verschwunden, aber noch immer sind es gegen zehntausend Gläubige, die an diesem Sonntag den Synesius-Segen empfangen.

Spurensuche

Was wissen wir eigentlich über diesen Heiligen, dessen Gebeine (Reliquien) sich seit 1653 in unserer Kirche befinden?

Diese Frage hatte ich mir ebenfalls gestellt, und deshalb machte ich mich auf die Suche nach dem heiligen Synesius. Als erstes kaufte ich mir ein Vornamenbuch in der Hoffnung, darin etwas über diesen Heiligen in Erfahrung zu bringen. Unter dem 12. Dezember fand ich tatsächlich im Verein mit Alexander und Johanna-Franziska den Namen Synesius. Weil das Buch dazu keine weiteren Informationen lieferte, schrieb ich über den Verlag an die Autorin und bat um nähere Auskünfte. «*Bedauerlicherweise steht*

mir zu diesem Namen auch kein weiterführendes Informationsmaterial zur Verfügung.», lautete die enttäuschende Antwort.

Der Zufall oder genauer gesagt ein Heiligenbuch aus dem Jahre 1929 half mir dann weiter. *«Synesius (aus dem Griechischen: der Verständige). In der ehemaligen Abteikirche auf der Bodenseeinsel Reichenau werden die Reliquien dieses Heiligen verehrt. Er lebte zu Rom und gehörte der niederen Geistlichkeit als Lektor an. Er bekehrte viele Heiden und erlitt um des Glaubens willen um 270 den Märtyrertod. 830 wurden seine Gebeine überführt.»*

Doch das konnte nicht unser Synesius sein, denn dieser war ein römischer Offizier gewesen, und seine Gebeine wurden erst im 17. Jahrhundert gefunden und nach Bremgarten überführt. Ja, Heilige machen es einem nicht leicht!

Von Rom nach Bremgarten

Das Jahrzeitbuch der Pfarrkirche Bremgarten berichtet zur Überführung der Reliquien des heiligen Synesius von 1653 folgendes: *«Unter Papst Innocenz X. wurden die Gebeine (Ossa) des glorwürdigen Märtyrers Synesius im Jahre 1652 aus dem Friedhofe (Katakombe) des hl. Calepodii in Rom enthoben. Unter Vermittlung des Edelmannes und Gardeleutnants Johann Rudolph Pfyffer wurden selbe durch den Hochwürdigsten Stadtpfarrer Heinrich Honegger und durch Herrn Christophorus Bürgisser, Custos der Pfarrkirche Bremgarten, von Rom hieher gebracht. Im Jahre 1653, den 18. August wurden sodann die Gebeine des hl. Synesius mit grosser Feierlichkeit in die Pfarrkirche und darin auf den hiezu bestimmten Altar übersetzt.»*

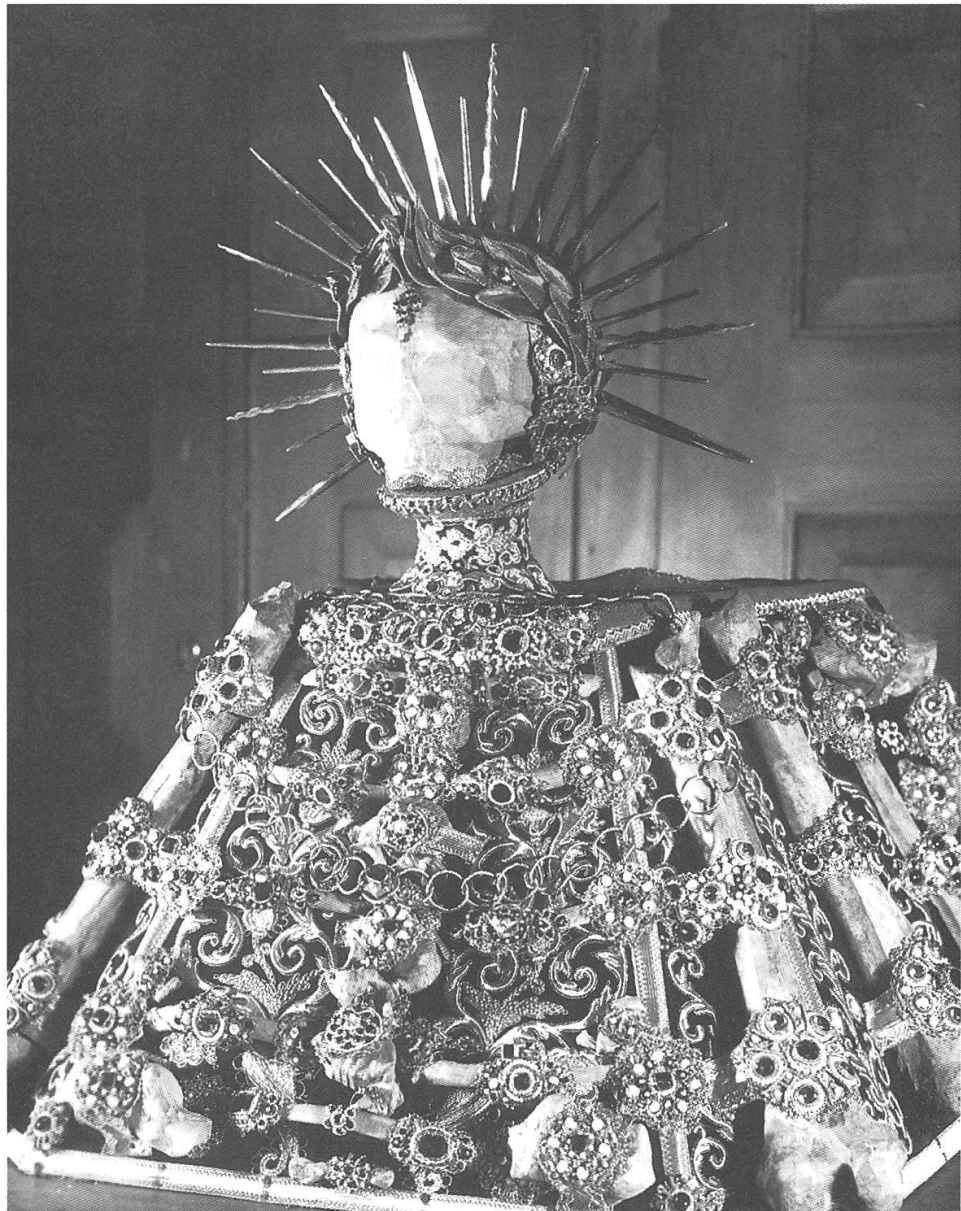
In Bremgarten befassten sich Geistlichkeit, Schultheiss und Räte mit der Gestaltung der Translationsfeierlichkeiten. Aber auch die Benediktiner des Klosters Muri leisteten mit ihrem Wissen und Können wertvolle Dienste zum guten Gelingen dieses für Bremgarten einmaligen Anlasses.

Es muss ein glanzvolles Fest gewesen sein, wie es Bremgarten vorher und nachher nie mehr erlebt hatte. Die ganze Stadt war geschmückt mit Blumengirlanden, Triumphbogen und Inschriftentafeln. Über die Teilnehmer am Festzug gibt das Protokoll des Klosters St. Clara Aufschluss: *«Bei dieser Solemnität waren zugegen 2 Herren Prälaten, Herr Dominicus Abt zu Muri, und Herr Georgius*

**Reliquiar des
heiligen Synesius.**

In Form eines
Brustbildes sind
die Gebeine
des Heiligen mittels
Goldstickereien
und zahllosen
Edelsteinen, Ringen,
Ketten auf rotem
Sammet wirkungsvoll gefasst.

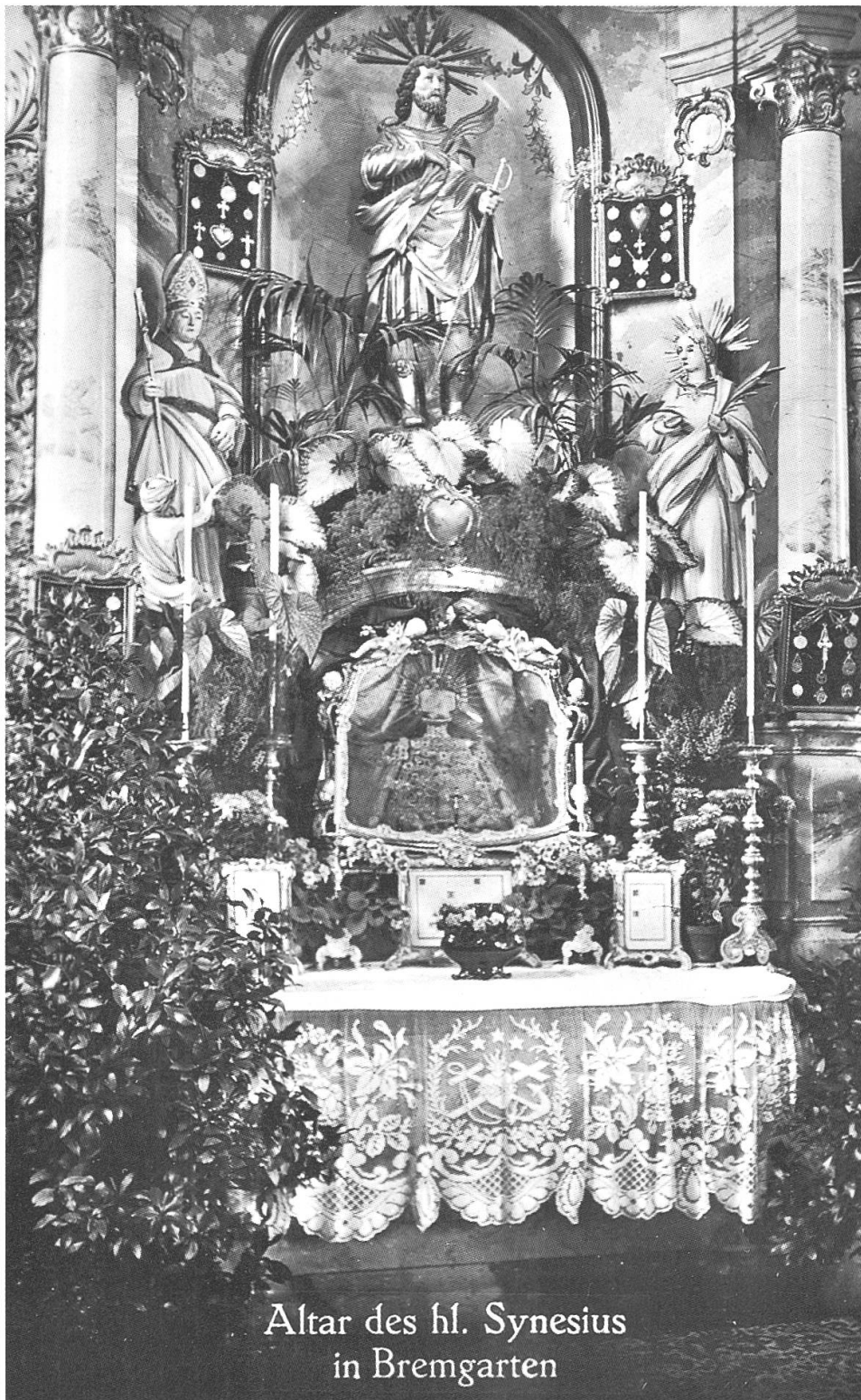
*Am «Synesi-
Sunntig» ist diese
Darstellung im
geöffneten Schrein
sichtbar.*



*Abt zu Adelberg im Württembergischen, dazu mehr als 93 Priester
aus der Welt- und Ordensgeistlichkeit, wie auch Abgesandte von
den 4 Kantonen Uri, Schwyz, Glarus und Zug.»*

Der oben erwähnte Gardeoffizier Pfyffer hat übrigens neben unserem Synesius noch weitere 23 Katakombenheilige in die Schweiz vermittelt. Wie etwa Damianus nach Baden, Leontius nach Muri, Placidus nach Einsiedeln oder Marianus und Getulius nach Wettingen.

Stark verbreitet waren die Katakombenheiligen in jenen Gebieten, die zwar katholisch waren, aber im Grenzgebiet zu Landstrichen mit evangelischer Bevölkerung lagen. Es macht den Anschein, als habe man von katholischer Seite einen Schutzwall von Heiligen gegen das reformierte Zürich errichten wollen.



Altar des hl. Synesius
in Bremgarten

**Altar des
heiligen Synesius**
im Seitenschiff
der Stadtkirche
St. Nikolaus.

*Die farbig gefasste
frühbarocke Statue
des Katakomben-
heiligen schuf der
Bildhauer Gregor
Allhelg. Sie stammt,
wie die zugehörigen
Seiten- und Bekrö-
nungsfiguren der
Heiligen Martin und
Lucia bzw. Nikolaus
und Maria-Magdalena
vom alten 1653 errich-
teten Synesiusaltar.
Der heutige Altar
wurde um 1760 in
mehrfarbig getöntem
Stuckmarmor erstellt.
Im geöffneten taber-
nakelförmigen
Gehäuse ist der Reli-
quienschrein des
heiligen Synesius
zu sehen.
Nach dem Kirchen-
brand von 1984 wurde
die Altargruppe reno-
viert und teilweise
ergänzt.*

Verehrung

Seit 1653 steht eine Statue unseres Heiligen auf dem mittleren Altar des «Synesi-Schiffes», welches auch wegen des «Chnechte-Stüblis» in früheren Jahren beliebt und bekannt war. Wie so vieles mehr musste auch dieses dem Zeitgeist weichen, geblieben aber ist die Verehrung zum heiligen Synesius. Dieselbe

war von Anfang an sehr gross. Wahrscheinlich konnte man sich auf seinen Einfluss als Fürbitter verlassen. Besonders im Zusammenhang mit Augenleiden wurde er erfolgreich angerufen, wovon mehrere Gebetserhörungen berichten. Der folgende Brief beweist es. *«Der heilige Synesius hat mir letzte Woche in sehr grosser Not geholfen bei meinem Grosskind, das in Gefahr war, blind zu werden. Ihm sei dafür 1000mal gedankt.»* Der ehemalige Pfarrer von Frick Otto Knecht war von 1902 bis 1926 Katechet in Bremgarten. Er schrieb 1952 in seinen *«Erinnerungen eines alten Synesius-Verehrs»*: *«Der damalige Löwenwirt von Boswil hat mir erklärt: sein kleines Kind habe mit dem Fingernagel dem Vater das Auge verletzt und trotz aller ärztlicher Versuche, hab's nicht bessern wollen mit den gewaltigen Schmerzen, bis bei der Augensegnung in Bremgarten diese plötzlich verschwunden seien.»*

Zum Zeichen der Gebetserhörung befinden sich im Kirchenschatz mehrere Tafeln und pyramidenförmige Schreine mit wertvollen Medaillen, Münzen und Schmuckstücken.

Erste Jubiläumsfeier

Im Jahre 1753 beging Bremgarten mit den Nachbargemeinden Lunkhofen, Oberwil, Zufikon und Eggenwil die hundertjährige Gedächtnisfeier der Übertragung des heiligen Synesius. Diese Feier war auf den 22. Oktober festgesetzt worden, konnte jedoch wegen schlimmer Witterung erst am 24. Oktober gehalten werden.

Hatte man wohl vergessen, dem heiligen Nepomuk auf der Holzbrücke zu opfern?

Mehr als 10 000 Personen nahmen an den Feierlichkeiten teil, die unter anderem ein Festspiel und eine Prozession umfassten.

Das Märtyrer-Theater war in drei Akte mit je acht Szenen unterteilt. Die Musik zum Spiel komponierte der aus Bremgarten stammende Pater Caspar Bürgisser, der spätere Abt des Klosters Wettingen. Der Name des Dichters ist dagegen unbekannt.

Mit dem folgenden Jubelchor fand das Stück seinen triumphalen Schluss:

*«So singet all in Jubilo,
Singet das Lob Sinesio,
Die Dankes-Stimm erschall,
Echo gib Widerhall!*

*Tut klingen und euch zeigen
Mit süßem Klang ihr Geigen!
 Zum Jubel dich auch neig,
 Holdbrummende Bass-Geig:
 Dem Stadt- und Landspatron
 Beim hohen Himmelsthron.
Ihr Pauken und Cornetten,
Ihr rauschende Trompeten
 Verkündt das Jubel-Fest,
 Brummt, rauscht, tuet euer best!
Ihr Mörsel sollt auch knallen,
Ihr Glocken all erschallen,
 Singt all in Jubilo
 Das Lob Synesio:
 Dem Stadt- und Landspatron
 Beim hohen Himmelsthron.»*

Mit den beinahe 40 Rollen übertraf das Synesius-Spiel ähnliche Festspiele in Wettingen und anderswo um einiges.

Für die Prozession wurde ebenfalls in einem Programmheft alles bis ins Detail festgehalten und vorgeschrieben: «Die Prozession wird aus der Pfarrkirche ausgehen um 8 Uhr, und ihren Zug nehmen gegen dem Gotteshaus S. Clara durch die Pfarrhofgasse gegen dem Kreuz, Schwibbogen und Marktgasse zum oberen Tor hinaus, und beziehet die zwei Matten nächst an dem heiligen Missions-Kreuz gelegen, allwo der heilige Leichnam in den neuen Sarg unter einem Zelt von vierundzwanzig Mann verwahret wird, nach abgesungenem Te Deum wird aus dem kleinen und grossen Geschütz eine Salve gegeben. Darauf nimmt die Prozession nach vollendeten Kirchenzeremonien ihren Rückweg nach der Stadt durch die Marktgasse, Schwibbogen und Reussgasse wiederum nach der Pfarrkirche, allwo nach Übersetzung der hochheiligen Reliquien die Lobpredigt und ein hochfeierliches Amt wird gehalten werden»

Die Chronik des Klosters St. Clara weiss zu berichten: «Der Gottesdienst dauerte bis gegen 3 Uhr, die Predigt hatte Seine Hochwürden Herr Dekan Josef Anton Weissenbach. Wir haben erst um 4 Uhr mittag gespeiset!»

Auf diesen Tag wurden die Gebeine des lorbeerbekränzten Heiligen von den Schwestern des Klosters Gnadenthal neu gefasst und in einen neuen Sarg (Glasschrein) gelegt.

Zweite Jubiläumsfeier

Grosse Aufregung gab es im Vorfeld zur Translationsfeier von 1853. Diese hätte am Montag, den 24. Oktober stattfinden sollen. Alles war glänzend vorbereitet, da kam am 20. Oktober aus Aarau von der «Kulturkampfbewegung» ein Verbot, welches folgenden Inhalt hatte: *«In Betracht, dass am Montag, den 24. Oktober kein allgemeiner oder besonderer katholischer Festtag ist, und dass für die fragliche Feier Gemeinderäte, Schulkinder und Lehrer und Militär in Anspruch genommen werden wolle, wozu jedenfalls die Einwilligung der Staatsbehörde notwendig wäre, haben wir beschlossen, es sei die sogenannte Translationsfeier der Reliquien des hl. Synesius zu Bremgarten auf so lange untersagt, bis hierfür die Bewilligung der Staatsbehörde nachgesucht und erlangt ist, bis wohin alle und jede Vorbereitungen zu unterbleiben haben.»*

Diese Nachricht erfüllte die Mehrheit der Bewohner Bremgartens und der Umgebung mit Bestürzung und Traurigkeit. Überall zeigte sich Aufruhr und Missstimmung. Doch man verlor den Mut nicht, und noch am gleichen Abend versammelte sich der Stadtrat von Bremgarten und beschloss, dass am folgenden Tage eine städtische Abordnung nach Aarau reisen sollte, um dem Regierungsrat den wahren Sachverhalt darzulegen: *«Weder Lehrer noch Schulkinder versäumen auch nur eine Schulstunde, da sie vom 9. Oktober bis 1. November Herbstferien haben. Es war auch nie die Absicht Militär aufzubieten. Es wird eine Bürgerwache von 40 Mann rekrutiert ohne militärische Uniform und Auszeichnung.»*

Nicht erwiesen ist die Behauptung, der Stadtrat habe noch zusätzlich mit einer Neuauflage des Feiämtersturmes gedroht.

Jedenfalls hatten die Bremgarter Unterhändler in Aarau Erfolg. Schon am 21. Oktober hob die Regierung ihr Verbot auf und erlaubte die Feier wie vorgesehen am 24. Oktober.

Die Prozession und Überführung der Reliquien war ähnlich programmiert wie im Jahre 1753. Auf dem heutigen Schulhausplatz beim steinernen Kreuz stand ein Zelt in Form einer gotischen Kapelle. Im Innern lag der Reliquiensarg des heiligen Syne-

sus auf einem Gestell in der Form eines Katafalques, geschmückt mit einem roten Teppich und umrahmt von brennenden Kerzen.

Langsam und betend bewegte sich die Prozession auf dem Rückweg durch die schön gezierten Gassen und unter den vielen zierlichen Bögen mit den besinnlichen Inschriften in die Pfarrkirche zurück.

Beim Hauptportal derselben war zu lesen:

**EX IVBILAEA TRANSLATIONE CORPORIS DIVI SYNESII
PAX OMNIBVS HIC INTRANTIBVS**

(«Friede allen hier Eintretenden bei dem Translations-Jubiläum der Gebeine des verherrlichten Synesius.» – Die **fettgedruckten** Buchstaben entsprechen römischen Ziffern. Zählt man dieselben zusammen, erhält man die Jahreszahl 1853.)

Um den Festtag würdig zu beenden, wurde am Abend die Stadt Bremgarten beleuchtet. Einen besonderen Anblick bot das oben beschriebene Zelt mit seinen strahlenden Rosetten und hell-schimmernden gotischen Türmchen.

Bremgartens damaliger Stadtpfarrer Kaspar Julius Meyer schrieb dazu abschliessend: «*Selbst die am reinen Himmel hellfunkelnden, lieben Sternlein schienen zu dieser Feierlichkeit auf Erden ihr «Amen» auszusprechen.*»

Dritte Jubiläumsfeier

Die hinterste Seite des damaligen Bremgarter-Pfarrblattes macht uns mit den kirchlichen Feierlichkeiten der dritten Jahrhundertfeier vom 25. Oktober 1953 bekannt (**s. Abb. nächste Seite**).

Im erwähnten Büchlein schreibt der damalige Stadtpfarrer Bruno Buchmann unter dem Titel «*St. Synesius heute*» – gemeint ist 1953 – folgendes: «*Trotz der materialistischen Lebensauffassung und der grossen Oberflächlichkeit unserer Zeit ist die Verehrung des heiligen Synesius nicht zurückgegangen, sondern sie zieht immer mehr Volk von nah und fern in unser Gotteshaus.*»

Diese Worte des Pfarrers bestätigte der Bremgarter Bezirks-Anzeiger in seiner Berichterstattung vom Synesius-Fest 1953 wie folgt: «*Unmittelbar nach dem Ende des Gottesdienstes setzte ein mächtiger Zustrom Volkes zur Augensegnung ein, welcher während der ganzen Vesper anhielt und ohne Unterbruch bis abends 6 Uhr dauerte. Es mögen gegen 8000 Personen gewesen sein.*»

Fest des heiligen Synesius

1653 Dritte Zentenarfeier 1953

- 6.00 Frühamt am Synesiusaltar.*
- 7.30 Stille Messe und Predigt. Gemeinschaftskommunion der Jungmannschaft.*
- 8.30 Singmesse und Predigt. Generalkommunion der 3., 4. und 5. Klasse.*
- 9.30 Feierlicher Einzug zum Pontifikalamt, zelebriert durch Seine Gnaden Abt Stephan Kauf, vom Kloster Muri-Gries. Festgottesdienst mit Ehrenpredigt von Hochw. Herrn Domherr G. Binder, Solothurn.*
- 14.00 Lobvesper.*
- 19.30 Christkönigsfeier. Festpredigt von Professor Arnold Helbling, Aarau. Aufnahmefeier in die Jungmannschaft. Zu dieser Feierstunde ist die ganze Pfarrei eingeladen.*

Segnung der Augen. Nach dem Pontifikalamt.

Nachmittags von 12.30 an.

Der Reinerlös des Synesiusblüemli, das für 20 Rp. angeboten wird, dient der Förderung seelsorglicher Zwecke.

Eine Schrift, die auf die heutige Jubiläumsfeier eigens verfasst wurde, gibt Aufschluss über die Verehrung des heiligen Synesius in Bremgarten, sowie über die Katakomben im allgemeinen und die Reliquienverehrung. Sie enthält auch ein Gebet zum heiligen Synesius und zu allen heiligen Märtyrern. Das Büchlein kostet 80 Rappen.

Es war Tradition, dass die Landbevölkerung am «Synesi-Sunntig» im Anschluss an die Augensegnung Einkäufe für den bevorstehenden Winter tätigte, deshalb waren die Läden und Geschäfte im Städtchen von 12 Uhr bis 18 Uhr geöffnet. Da wollten natürlich die zahlreichen Gaststätten nicht zurückstehen und eröffneten die «Metzgete-Saison» mit «la» Blut-, Leber- und Bratwürsten, sowie Sauser im Stadium. Ob allerdings das Lichtspieltheater Bremgarten für diesen Sonntag nachmittag bewusst den Film «Don Camillo und Peppone» ausgewählt hatte, entzieht sich meinen Kenntnissen.

Üblich war es jedoch, dass sich die geladenen Gäste und Behördenmitglieder zum Mittagessen im Gasthof zur Krone versammelten. *«Wobei manch gesprochenes Wort den geistigen Gehalt des Tages erweiterte, und die Küche des Gastwirtes die allseitige Anerkennung fand. So hat auch diese Zentenarfeier tiefe und vielseitige Eindrücke hinterlassen.»*, um nochmals die Bremgarter-Zeitung zu zitieren.

Namensträger

Blättert man in alten Protokollen, Einwohner- und Behördenverzeichnissen, trifft man recht häufig auf den Vornamen Synesius – meistens in den Formen Sinesi oder Synes. So amtierten im 19. Jahrhundert als Stadträte die Herren Caspar Sinesi Weissenbach, Synes Leonz Weissenbach, Johann Synesius Mutschlin, Carl Joseph Synesi Weber und Franz Synes Weissenbach. Bei den Schultheissen erscheint der Name 1752 mit Jakob Synesius Weissenbach erstmals. Im Jahre 1983 starb mit Synes Wyss, der letzte mir bekannte Bremgarter Namensträger.

Aber auch in der Umgebung wurde der Name des Bremgarter Heiligen nicht selten verliehen. Zum Teil als Familientradition über mehrere Generationen oder auf Grund eines Gelübdes bei Gebetserhörungen.

Vor kurzem haben Kapuziner für einen verstorbenen Mitbruder am Synesius-Altar eine Kerze entzündet. Und dieser Kapuziner hiess – Sie vermuten richtig – Pater Synesius.

Segnungen

Die täglich brennenden Opferkerzen vor dem Synesiusaltar geben Zeugnis vom Vertrauen der heutigen Menschen zum Heiligen, den sie verehren. Sie wählen ihn zum Fürbitter, der ihre persönlichen Anliegen vor Gott hintrage.

Durch das Sakrament der Priesterweihe hat die Kirche den Geistlichen die Vollmacht gegeben, Segensspender zu sein. Mit den folgenden Worten ruft der Priester am Synesius-Fest Gottes Segen auf die Menschen herab: *«Auf die Fürbitte des heiligen Synesius bewahre dich Gott vor Augenleiden und vor allen anderen Krankheiten. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.»*

Reliquiar
silbergetrieben und
ziervergoldet von
Caspar Xaver
Stippeldey 1786.
*Der Heilige trägt
einen kurzärmligen
Rock und ein glattes
Panzerhemd. Die
Attribute Schwert
und Palmzweig sind
Symbole für den
Märtyrertod und die
ewige himmlische
Glückseligkeit.*



Spurenfunde

Obwohl wir wissen, dass die Gebeine unseres Heiligen vor 350 Jahren aus den römischen Katakomben entnommen wurden, liegen sein Lebenslauf und sein Lebensende im Dunkel der Vergangenheit.

Weil das Bestattungswesen damals noch nicht so ausgebaut war wie heute, gibt es auch kein Namensverzeichnis über jene Verstorbenen. Deshalb versah man die enthobenen Reliquien willkürlich mit Namen. Auf diese Art wurde auch Synesius benannt.

Wenn wir nun abschliessend Bilanz ziehen, so müssen wir eingestehen, wenig über unseren Synesius zu wissen. Trotzdem beschäftigt er uns Bremgarter seit Jahrhunderten und seine Präsenz wird von Tausenden wahrgenommen.

Synesius hat zu allen Zeiten seines Hierseins etwas bewegt in kulturellen, religiösen und zwischenmenschlichen Belangen. Er hat, wenn nötig, für Ruhe als auch für Unruhe gesorgt. Dadurch vermittelt Synesius auch heute dem Gläubigen ein Gefühl des Geborgenseins und das Bewusstsein, dass sich Gott um ihn sorgt.

Der Berner Volkskundler Iso Baumer schreibt in *«Wallfahrt heute»*: *«Ein Einzelmensch, häufiger jedoch eine Gruppe, macht sich auf den Weg, um an einem bevorzugten Ort Gott und die Heiligen um Hilfe in verschiedenen Anliegen anzuflehen. Nachher*

kehrt man wieder in den Alltag zurück. Man kann die Wallfahrt als rituelle Ortsveränderung und Form der religiösen Bewegung bezeichnen.»

Das Synesiusfest wird in Bremgarten jedes Jahr am vierten Oktobersonntag gefeiert.

Nachtrag

In der Neuen Zürcher Zeitung erschien am Montag, 1. November 1999 ein Artikel von Paul Hugger mit der Überschrift: «Das Schicksal der Katakombenheiligen in der Moderne». Der Verfasser schildert darin, wie die «reich verzierten Knochenmänner und -frauen des Barocks», einst Inbegriff der Volksfrömmigkeit, heute entthront wurden, verschwunden sind oder in einen Abstellraum abgeschoben wurden.

«Nicht so in Bremgarten», schreibt Hugger, «wo der Heilige Synesius seit 1653 Gegenstand eines besonderen Kultes geblieben ist. Der Heilige ruht in einer verschlossenen Nische über dem linken Seitenaltar der prachtvollen Pfarrkirche. Davor brennen dauernd Lichter. Am 4. Sonntag im Oktober ist sein Fest. Sechs Geistliche – im halbstündlichen Wechsel zu dritt – erteilen den Gläubigen den Synesius-Segen. Die Kolonne der Wartenden scheint nicht enden zu wollen, sie reicht bis auf den Vorplatz hinaus.» So lautet der aktuelle Bericht zum «Synesi-Sunntig» 1999.

Heinz Koch

1935 in Bremgarten geboren, aufgewachsen und bis heute hier ansässig
1963 – 1999 Primarlehrer in Bremgarten

Benützte Literatur

- Hansjakob Achermann: *Die Katakombenheiligen und ihre Translationen*, Stans 1979
- Walther Benz: *Die Bremgarter Stadträte seit 1803*, Bremgarter Neujahrsblätter 1982
- Bruno Buchmann: *Der Heilige Synesius 1953*
- Eugen Bürgisser: *Die Schultheissen der Stadt Bremgarten*, Bremgarter Neujahrsblätter 1963
- Synes Ernst: *Synesius*, Tages Anzeiger Magazin, 24. Oktober 1981
- Peter Felder: *KDM Band IV*, Bezirk Bremgarten, 1967
- Elke Gerr: *Vornamen-Buch*, Humboldt-Taschenbuchverlag, München
- Katholische Kirchenzeitung der Schweiz, *Translationsfeier des heiligen Synesius*, Nov. 1853
- Kaspar Julius Meyer: *Jubelfeier der Translation der Reliquien des Heiligen Synesius 1853*
- Max Wettstein: *Synesius 1978*

Bilder: Archiv Kath. Pfarramt Bremgarten